

mehr wert als Perlen.

Zeitschrift zur Ermutigung für die gläubige
und gottesfürchtige Frau nach Sprüche 31

Glaube – wie er meinen Alltag prägt

- Studentin in der Schule Gottes | 5
- Miteinander an Seiner Hand | 9
- Meine Zeit steht in Deinen Händen | 19



Inhalt

Editorial	3	Meine Zeit steht in Deinen Händen	19
Studentin in der Schule Gottes	5	Seine Hand	21
Das Frauenrecht	8	Rezept	22
Miteinander an Seiner Hand	9	Bastelarbeit	23
Wie groß ist unser Gott!	11	Das Geschenk des Perlenfischers	25
Unscheinbare, große Dinge nützlich	13 15	Impressum	27
Von Frauen der Bibel lernen	16	Tiefer graben ...	28

Gnadenbeweise des HERRN sind's, dass wir
nicht gänzlich aufgegeben wurden, denn sei-
ne Barmherzigkeit ist nicht zu Ende; sie ist
jeden Morgen neu, und deine Treue ist groß!
Klagelied 3,22-23



Editorial

Mehr wert als Perlen

Wir von der Stiftung Edition Nehemia sind sehr erfreut, auf welche Weise wir im Zusammenhang mit der ersten Ausgabe der Zeitschrift »mehr wert als Perlen« Beistand, Hilfe und Segen unseres Herrn erfahren durften. Lob und Dank sei Ihm allein dafür!

Nun darf es weiter gehen und wir möchten uns in dieser Herbst/Winter-Ausgabe mit dem Thema »**Glaube – wie er meinen Alltag prägt**« beschäftigen. Dieses Thema kann durchaus auch in diese Richtung verstanden werden: »**Glaube – wie er meinen Alltag prägen möchte**«.

Überall gilt es nun, unsere Be-Rufung zu leben, eine Be-Rufung, die auf Freude und Sinnerfüllung hinzielt – Freude, die bleibt. Gläubige Schwestern drücken dies auch so aus: »Es geht darum, dass wir gläubigen Frauen – wo wir auch sind – mit dem biblischen Glauben unser ›verheißenes Land‹ zurückerobern, weil wir Den kennen, Der es für uns bereitet hat. Weil wir sozusagen Sein ›Handbuch‹ dazu haben. Wer sonst als

Seine geliebten Kinder ist in der Lage, Gottes Schöpfungsabsichten für das Frausein auf Erden darzustellen? Niemand sonst wird es für uns tun.

Wenn wir uns von Ihm dazu ausrüsten lassen, wird es ein starkes Zeugnis für die uns beobachtende, bedürftige Welt sein. Zugegeben, das klingt fast ein bisschen heldenhaft. Nein, Heldinnen sind wir nicht, vielmehr nennt uns der Hebräerbrief ›Zeugen‹. Wir dürfen davon zeugen, was ein anderer für uns gemacht, für uns bereitet hat.«

Auf diesem Weg haben wir alle jedoch dieses eine gemeinsam: Es begegnen uns Anfechtungen, wir geraten in Prüfungen. Versuchungen aller Art wollen uns auf körperlicher, seelischer und geistiger Ebene über unsere Augen, Ohren und Gedanken von unserem Herrn wegziehen und uns von Seinem Angesicht verscheuchen (siehe Prediger 8,3a). Wir können dann traurig, niedergeschlagen und manchmal mutlos werden. Vielleicht will uns der Feind Gottes gar davon überzeugen: »Es ist umsonst, dass man Gott dient ...« (Maleachi 3,14a).

Da kommt der praktische und rettende Glaube an unseren geliebten Herrn, Retter und Beistand/Fürsprecher/Sachwalter Jesus Christus zum Zug. Er trägt und führt uns immer wieder neu zur reinigenden und erfrischenden Quelle Seines lebendigen Wassers in Seinem Wort.

»Lass dich nicht von seinem Angesicht
verseuchen ...« – Prediger 8,3a

Und dazu wollen wir uns das folgende, uns alle sehr ermutigende Wort in Erinnerung rufen:

»Dann werdet ihr euch jubelnd freuen,
die ihr jetzt eine kurze Zeit, wenn es

sein muss, traurig seid in mancherlei
Anfechtungen¹, damit die Bewährung
eures Glaubens² (der viel kostbarer ist
als das vergängliche Gold, das doch
durchs Feuer erprobt wird) Lob, Ehre
und Herrlichkeit zur Folge habe bei der
Offenbarung Jesu Christi.«

– 1. Petrus 1,6-7

Das darf herrliche, ewig kostbare
Sinnerfüllung sein in einer Welt voller
Sinnlosigkeit und Leere. Lasst uns ein-
ander dazu ermutigen!

Herzlich,
Dein Team von
»mehr wert als Perlen«

¹ od. Prüfungen, Versuchungen.

² d. h. als Prüfstein bzw. als Prüfungsmittel für die Echtheit des Glaubens.



Studentin in der Schule Gottes

Es war im Frühjahr, noch bevor die vorliegende Ausgabe der Zeitschrift entstand, als ein Medienbericht einmal ausnahmsweise bis zu mir kam.

Da war zu lesen, mit welcher harten Maßnahmen die afghanischen Frauen vom öffentlichen Leben bzw. aus Schule und Berufsleben ausgeschlossen wurden, um dem islamischen Glauben gerecht zu werden.

»Safia war in der elften Klasse, als die (...) vor eineinhalb Jahren die Schulbildung in Afghanistan für Mädchen in der Sekundarstufe verboten. ›Es fühlt sich schrecklich an‹, sagt der Teenager, ›alle unsere Träume sind zerbrochen!‹ Statt Mathematik und Geografie zu büffeln muss Safia nun Teppiche knüpfen.«

»Auch an diesem Tag sitzen die Schwestern schon seit Stunden nebeneinander auf einer Holzbank ihrer Wohnhöhle und knüpfen mit flinken Fingern Teppichknoten. Im zentral-afghanischen Hochland, wo sie wohnen, sind hunderte solcher Höhlen in die Sandsteinfelsen gehauen. Sie sind eng, dunkel und werden von armen Familien bewohnt.«¹

Bestimmt fragt sich nun die aufmerksame Leserin, was die vorliegende Ausgabe der Zeitschrift mit diesen Nachrichten gemeinsam hat, die ja auch nicht mehr ganz aktuell sind. Was uns beschäftigt, ist bestimmt nicht in erster Linie die Lage in Afghanistan und wir möchten uns durchaus nicht politisch exponieren, sondern es geht um die Frage an uns gläubige Frauen ganz allgemein: Was würde es bedeuten, wenn solche Bestimmungen unser Leben erreichen würden?

Wenn wir die Lage in Afghanistan mit unserer europäischen Situation vergleichen, wie sie im Moment auch für uns gläubige Frauen noch ist, würden wir dies bestimmt mit großer Freiheit oder enormen Möglichkeiten benennen. Eigenartig, dass es für uns alle aber trotzdem gar nicht so einfach ist, unseren Platz in diesen großen Möglichkeiten zu finden. Deshalb möchten wir auf Grund dieses unschönen Weltgeschehens einmal ein bisschen darüber nachdenken – und bestimmt kann es nur eine Anregung sein –, was die Bibel über den Weg der Frau in diesem ganzen Angebot zu sagen hat.

Als erstes können wir feststellen, dass Gottes Wort viel Wert, ja, fast ausschließlichen Wert auf die Bildung des Herzens legt, die ohne Ausnahme allen zugänglich ist – ganz gleich, wie die Gaben oder Begabungen auch sein mögen, denn Studentinnen sind wir allemal.

»... und lehrt sie alles halten, was ich euch befohlen habe. ...«

– Matthäus 28,18-20

Alle Nationen sollen Jünger werden. Der Ausdruck »Jünger« bezeichnet einen Studenten, einen Schüler. Das entsprechende hebräische Wort »Talmid« ist auch heute noch das Wort für Studenten. Also die Jünger Jesu waren Studenten, die lernten. Was lernten sie? Die Thora und die biblische Lehre des Messias. Das Alte Testament und die neue Lehre, die dazu kam.¹

Wer das Wort Gottes lesen wollte, musste lesen lernen. Als Folge des verkündigten Evangeliums in Europa entstand dann hier auch die ursprüngliche Vorstellung von Schule. Schon sehr früh entstanden daher die Katechetenschulen. Ab dem 5. Jahrhundert gab es dann Klosterschulen. Die erste Universität war dann wohl die Universität von Bologna (1158). Auch im 16. Jahrhundert war diese Vorstellung noch sehr stark verbreitet. Ein Reformator aus dieser Zeit formuliert ganz klar, dass im Zentrum der Bildung **Gott und Sein Wort** stehen muss. In alter Zeit war Studium

also eng mit der Bildung eines christlichen Charakters und einer christlichen Gesinnung verbunden. So gab es auch im Judentum keine Spaltung zwischen körperlicher und intellektueller Arbeit. Beides gehörte ganz normal zusammen. Das Wort Gottes sollte die Herzen und daraus den Alltag prägen und gestalten. Wie wertvoll, darüber nachzudenken!



So möchten zum Beispiel Sprüche 31, wie natürlich das ganze Wort Gottes, der gottesfürchtigen Frau das Geleit geben und ihr zeigen, was nach Gottes Gedanken Sinnerfüllung und nicht zuletzt auch Bildung in ihrem Leben sein kann. Eine bleibende Sinnerfüllung, die unabhängig von Umständen, politischen oder religiösen Umwälzungen ist. Eine großartige Botschaft, ein gangbarer Weg auch für die von solchen Umwälzungen betroffenen Frauen.

In Sprüche 31 ab Vers 10 sind in besonderer Weise Fächer von Gottes Frauen-Universität aufgelistet. Wunderbar, dass nicht alle Fächer auf einmal oder vielleicht überhaupt nicht auf unserem

persönlichen Stundenplan stehen. Ganz ehrlich gesagt, war mir Sprüche 31 leider viel zu lange eine große Not, weil mir die da aufgeführten Lektionen als unerreichbar oder aber leider einige davon auch außerhalb meines Interessenkreises erschienen. Wahrscheinlich las ich sie zu flüchtig, um ihren zeitlosen Wert zu verstehen.

Eine Buchautorin erzählt, wie sie nach ihrer Bekehrung – sie scheint vorbehaltloser gewesen zu sein als ich – großes Interesse für die Bibel entwickelt hat. Sie scheint zu jener Zeit bereits verheiratet gewesen zu sein und so machte sie es für sich zur schönen Gewohnheit, mit all ihren Fragen in Gottes Wort zu gehen. Täglich nahm sie sich Zeit, die Bibel zu lesen und machte dabei immer ihre Aufzeichnungen. Sie unterstrich ganze Passagen, später teilte sie die Bibel für sich zusätzlich in Abschnitte und Themen ein. Als sie viel später zu einem Frauenkreis eingeladen wurde, konnte sie aus einer ansehnlichen Anzahl Hefte und Aufzeichnungen auswählen. Auf diese Weise entstand ihr Dienst im Werk des Herrn an Frauen. Noch etwas später konnte sie die Notizen, die sie über Jahre gesammelt hatte, für ihre Frauenbuchprojekte nutzen. Das im Moment bei mir vorliegende Buch ist jetzt in der 6. Auflage erhältlich.

Auf diesem eigentlich einfachen aber ausdauernden Weg hat sie ihre Berufung gefunden und gefestigt. Wie kostbar, wenn unsere Überlegungen und Ziele immer mehr geprägt werden von diesen ewigen und bleibenden Zielen, mitten in den vielversprechenden und scheinbar großen Möglichkeiten unserer flüchtigen und vergänglichen Zeit.

Dazu ein persönliches Erlebnis von dem, was bleibt:

Mein Mann und ich standen vor nicht allzu langer Zeit ganz unerwartet an einem Sterbebett. Unter dem Eindruck dieses Geschehens wurde uns ganz neu das Erlöschen all dessen bewusst, was nicht Christus zum Zentrum hatte, trotz aller möglicherweise vorhandenen menschlichen Fähigkeiten und Gaben: Alles Streben nach irdischem Erfolg, Gewinn, Karriere und menschlicher Zielsetzung, so edel diese auch erscheinen mögen (siehe Phil 3,8). Es war für uns ganz neu eine schmerzliche, aber ebenso ermutigende Erkenntnis, wie wahr die Bibel auch darin ist, wenn sie sagt, dass nur bleibt, was in einem Leben aus Glauben geschehen ist!

»Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht« – Johannes 15,5a



1 <https://www.srf.ch/news/international/frauen-in-afghanistan-alle-unsere-tracume-sind-zerbrochen>.

2 »Wie das Christentum Europa formte und veränderte«, Audio-Vortrag, Roger Liebi, Edition Nehemia 2011.

Das Frauenrecht

*Das Recht, zu dienen und zu lieben,
das Recht, Barmherzigkeit zu üben,
das Recht, die Kindlein sanft zu pflegen,
zu ziehen, lehren, mahnen, pflegen,
das Recht, wenn alles schläft, zu wachen,
das Recht, im Dunkel Licht zu machen,
das Recht, gekrönt mit sanfter Würde
zu tragen andrer Last und Bürde,
das Recht, wenn trübe Zweifel walten,
den Glauben fest und treu zu halten,
das Recht, ohn' Ende zu verzeihn,
das Recht, ganz Frau zu sein,
voll wahrer Güte, fromm und echt:
Das ist das schönste Frauenrecht.*

Dora Rappard

... das Recht,
im Dunkel
Licht
zu machen ...



Miteinander an Seiner Hand

Unser Leben lässt sich mit einer Reise vergleichen – einer Reise, wie man sie in einem roten Doppeldeckerbus als deutscher Tourist durch London erleben kann. Ist die Fahrkarte bezahlt und die Reise beginnt, stellt der Mitreisende fest, dass ein Umdenken stattfinden muss. Hier wird im Linksverkehr gefahren.

Als Eltern, die wir im Glauben an unseren Herrn Jesus leben wollen, stehen wir oft vor der Frage: Wie nehmen wir unsere Kinder auf dieser Reise mit – auf einer Reise, die seit unserer Bekehrung in die andere Richtung geht?

Unser Fahrplan soll die Bibel sein und aus ihr möchten wir den Weg erkennen und niemanden »auf der Strecke lassen«. Ja, wir möchten gern alle miteinander das Ziel erreichen (siehe Epheser 4,11-13).

Im Jakobusbrief lesen wir:
»Wenn es aber jemand unter euch an Weisheit mangelt, so erbitte er sie von Gott, der allen gern und ohne Vorwurf gibt, so wird sie ihm gegeben werden.«
– Jakobus 1,5

Auch als Mutter war und ist das immer wieder mein Gebet. Diese Weisheit benötigen wir, wenn wir unseren Kindern die Notwendigkeit der Bekehrung



vorstellen. Auch im Verlauf ihres weiteren Lebens mit dem Herrn bleibt das Gebet für sie, dass sie nicht von »diesem Weltlauf« »mit fortgerissen« werden (siehe Römer 12,2; 2. Petrus 3,11.14.17), sondern aus einer eigenen, vom Herrn erflachten Entscheidung zielstrebig weitergehen.

Mit erwachsenen Kindern, die selber diesen Wunsch haben und noch Rat beherzigen, macht das große Freude. Es bleibt auch dann für uns Eltern das

Anliegen, dem Herrn zu vertrauen –
und dass Er ihre Reise lenken will.

Folgenden Brief an unsere Tochter
möchte ich an dieser Stelle auszugsweise
mit den Lesern teilen. Ich schrieb ihn ihr,
als sie in einer Entscheidungsphase war,
die wichtig für ihren weiteren Lebens-
weg sein würde. Die Ausbildungszeit

in einem medizinischen Beruf war
abgeschlossen. Wie soll es weitergehen?
Fragen kommen, die junge Menschen
stellen, wie z. B.:

- »Werde ich einmal heiraten?«
- »Wie kann ich mit meinen Begabun-
gen dienen?«
- »Soll ich vielleicht noch einmal
studieren?«

Meine liebe Tochter,

*nun will ich ein paar Gedanken aufschreiben auf deine zarte Frage, was du in der Sache eines Studien-
ganges unternehmen solltest. Wie kann ich dir helfen?*

*Bis zu dem Zeitpunkt, dass der Herr dir die nächste Etappe deutlich klar macht, nutze deine Zeit und
Energie weiterhin eine Frau nach dem Herzen Gottes zu werden. Lass dir die Augen öffnen für die viel-
fältigen Möglichkeiten. Warte nicht nur, sondern suche weiter deine Fähigkeiten einzusetzen. Nimm die
kleinen Dinge an, als Chance einmal größere zu tun. Denke einmal gründlich über deine »Problemzonen«
nach. Was fällt dir schwer? Leg es offen, das hilft. Frag dich auch, ob eventuell Stolz, Eigenwille oder
andere Gründe vorliegen, die im Weg stehen. Bekenne es dem Herrn oder auch Menschen. Du darfst dir
der Gnade Gottes ständig bewusst sein. Was möchte Gott von dir und mir als Frauen? (Auch diese Frage
kann dir bei der Entscheidungsfindung hilfreich sein.) Lass uns an einem guten Plan arbeiten vorhande-
ne Zeit und Kraft auszuschöpfen und einzusetzen. Finde bitte zuerst heraus, was die Bibel über Frauen und
ihre Stellung sagt. Wie beschreibt die Bibel gottesfürchtige Frauen und was ist ihre Motivation?*

*Was möchtest du lernen und wo kannst du mit deinen Fähigkeiten dienen, was muss sich ändern? Welche,
dir anvertrauten Verantwortungsbereiche solltest du diszipliniertes übernehmen? Hast du einen Blick auf
deine große häusliche Umgebung mit ihren Möglichkeiten, sich auszuprobieren?*

*Zum Schluss: So lange der Herr dir noch nichts anderes zeigt, darfst du wissen:
»Kind, du bist allezeit bei mir, und all das Meinige ist dein.« ☺*

Deine dich liebende Mam

Ich möchte dem Leser nicht vorenthal-
ten, dass durch die Corona-Zeit eine Be-
werbung für ein Studium nicht zustan-
de kam. Sie blieb bei ihrer Tätigkeit im
erlernten Beruf und den vielen kleinen
und großen Aufgaben, die der Herr für
sie bereithielt. Am Steuer sitzt weiterhin
Der, Den wir als unseren guten Hirten
kennen. Mit Ihm bleibt die Reise ein
Abenteuer.

Und wie ging es weiter? Fünf Jahre sind
seit dem Brief an unsere Tochter ver-
gangen. Seit wenigen Monaten darf sie
die Ehefrau des Mannes sein, der unsere
Tochter von Gott erbeten hat.

Jetzt reisen sie gemeinsam weiter.
Dankbar sehen wir zu.

sf

Wie groß ist unser Gott!

Mein Alltag: mittlerweile als Großmutter; und nun auch als Rentnerin, denn ich war »früher« vor der Geburt der Kinder – und dann viele Jahre später als Krankenschwester – in einer Klinik tätig. Nachdem die Kinder schon lange außer Haus waren, begann ich aufgrund der Lebensumstände, im benachbarten Altenheim als Krankenschwester halbtags zu arbeiten. Erst nachdem ich zum Glauben gekommen bin, wurde mir im Nachhinein bewusst, wie mich der Herr geleitet und bewahrt hat – eben im ganz normalen Alltag als Ehefrau, Mutter und in der Zeit als Krankenschwester.

So fiel mir spontan ein Tag im Altenheim ein. Im Vorfeld wusste man eigentlich immer schon, ob ein schwieriger Tag bevorstand. So war es auch diesmal: Personalknappheit bei kurzfristiger Krankmeldung; dann standen drei angemeldete Neueinzüge auf der Tagesliste (generell nahm die Verwaltungsabteilung maximal nur einen Neueinzug für den Tag an, denn dieser Vorgang ist immer mit viel Aufwand verbunden); und dann das ganze übrige Geschehen!

So machten wir uns in dieser Früh- schicht an die Arbeit, gaben uns alle erdenkliche Mühe; wir gaben sozusagen »richtig Gas«, um alles zu schaffen! Aber statt besser wurde es eigenartigerweise immer mehr: zusätzlich ging es zwei Bewohnern plötzlich gar nicht gut und der zuständige Hausarzt war aktuell nicht erreichbar. Die Belegschaft wurde regelrecht mutlos, oder je nach Naturell auch wohl verdrießlich! Und das machte es keineswegs besser. Die Kontrolle entglitt uns mehr und mehr.

Da – mitten auf einem der Flure, wo ich gerade zu einer Aufgabe eilte –, endlich kam es mir in den Sinn: Warum bittest du denn nicht den Herrn um Hilfe? Nun endlich wandte ich mich innig im Gebet an unseren Herrn! Bekannte den Hochmut des Selbstvertrauens und damit mein Versagen – und bat um Hilfe. Und wirklich: Umgehend kam eine Kollegin und berichtete, dass es den beiden Bewohnern wieder besser ginge; kurz danach erschien meine Kollegin aus der Verwaltung mit der Info, dass zwei der geplanten drei Neuzugänge aus unterschiedlichen Gründen heute

nicht kämen. Dann meldete sich eine Mitarbeiterin – die eigentlich an diesem Tag frei hatte – telefonisch, ob sie nicht heute zum Helfen kommen soll! Und obendrein erschien unerwartet ein anderer Hausarzt im Büro, welcher sagte, er wäre gerade auf Hausbesuch in der umliegenden Nachbarschaft unterwegs und habe den plötzlichen Einfall gehabt, bei uns mal im Heim vorbeizuschauen; vielleicht gebe es ja etwas zu tun!

Ich muss wirklich zugeben, ich war sprachlos!
Wie groß ist unser Gott!

Ach, wäre es doch so, dass ich immer gleich auf den Herrn blicke – und nicht auf die Umstände!

bw



Warum schickt Gott Prüfungen?

Max Billeter, Taschenbuch, 96 Seiten

Wenn Gott die Glaubenden durch Krankheit, familiäre Probleme oder berufliche Sorgen erprobt, entsteht die Frage: Warum diese Prüfung? Darauf gibt Gott nicht immer eine Antwort. Aber aus der Bibel wissen wir: Wenn Er die Seinen prüft, handelt Er immer aus Liebe zu ihnen. Die Beispiele von Mose, Hiob, Paulus und Abraham machen deutlich, dass Gott mit Prüfungen verschiedene Ziele verfolgt.



Sternstunden der Bibel

Klaus Güntzschel, Hardcover, 128 Seiten

Die Bibel – das meistgelesene Buch der Welt. Nicht zu Unrecht: Sie fasziniert, spricht ins Leben hinein, erforscht das Herz und kann das Leben auf den Kopf stellen. Sie tröstet, klagt an, verändert und lässt jubeln. Sie ist ein lebendiges Buch, weil der Autor lebt.

Diese Essays drücken etwas von der unbändigen Freude aus, die der Autor beim Lesen dieses wunderbaren Buches oft empfindet.

Lass Dich einfach anstecken! Der Titel ist auch als Hörbuch erhältlich.

Unscheinbare, große Dinge

Es sind unscheinbare Dinge, welche oft große Bedeutung haben. Dinge, die oft im Hintergrund geschehen und über die nicht oft gesprochen wird. Unbedeutende Dinge? Keineswegs!

Als Jesus Christus sechs Tage vor dem Passah und somit auch vor Seinem Tod zu Gast war, lesen wir von zwei Frauen, die beide wichtige Dienste verrichteten:

Martha diente (Johannes 12,2). Es war ihre Art, fleißig und schnell alles Mögliche breitzustellen, zu reinigen oder schon wieder vorzubereiten. Wissen wir nicht aus Erfahrung, wie wichtig und hilfreich das ist? Obwohl selber ständig in Bewegung, ist dies die Grundlage, dass andere ausruhen und wieder zu Kräften kommen können. In einer solchen Atmosphäre ist es leichter möglich, dass gute Gespräche, aussöhnende Worte oder einfach aufbauende Gemeinschaft stattfinden können.

Maria hingegen hatte noch eine andere Aufgabe. Sie nahm ein Pfund echten,

köstlichen Nardensalböls, um damit die Füße unseres Herrn zu salben (Johannes 12,3). Dies gehört nicht zu den Dingen, welche einen direkten Nutzen haben. Eigentlich fast schade – rein menschlich gedacht. Doch gerade dies wurde von unserem Herrn Jesus Christus sehr wertgeschätzt.

Maria hatte darin ihre Liebe zu Ihrem Schöpfer und Herrn geoffenbart. Und gerade weil es eben keinen rein irdischen Mehrwert hatte, hatte es eben einen viel tieferen Wert. Es war der Ausdruck ihrer Liebe zu Jesus Christus: **»das Haus aber wurde erfüllt vom Geruch des Salböls«** aus Johannes 12,3

Wie oft tun auch Schwestern diesen Dienst heute! Sie geben jemandem ein Glas Wasser und erfreuen durch ihre Hingabe dabei auch die müde Seele des Empfangenden (Markus 9,41). Sie suchen durch die Art ihrer Einrichtung von Räumen eine Oase der Ruhe in dieser unruhigen Zeit und Welt zu schaffen. Auch Gott ließ Seinen Tempel nicht einfach schmucklos (siehe 1. Könige 6,18.29.32.35). Oder sie nehmen sich Zeit,



schöne Blumen heranzuziehen
und die düstere Welt damit etwas
freundlicher zu gestalten.

Hört hin, was Jesus Christus über
Maria sagt, die damit Ihn ehren
wollte:

»Wahrlich, ich sage euch: Wo im-
mer dieses Evangelium verkündigt
wird in der ganzen Welt, da wird
man auch von dem sprechen, was
diese getan hat, zu ihrem Geden-
ken!« – Markus 14,9

cjb

Und alle Frauen, die ein weises Herz hatten,
spannen mit ihren Händen
und brachten das Gesponnene, [Garne] von blauem und rotem Purpur und
Karmesin und von feinem Leinen. – 2. Mose 35,25

Lass uns doch ein kleines gemauertes Obergemach errichten
und für ihn ein Bett sowie Tisch, Stuhl und Leuchter hineinstellen,
damit er dort einkehren kann, wenn er zu uns kommt! – 2. Könige 4,10

Es begab sich aber, als sie weiterreisten, dass er in ein gewisses Dorf kam;
und eine Frau namens Martha
nahm ihn auf
in ihr Haus. – Lukas 10,38

Da stand Petrus auf und ging mit ihnen. Und als er angekommen war,
führten sie ihn in das Obergemach, und alle Witwen traten zu ihm,
weinten und zeigten ihm
die Röcke und Kleider, die Tabitha gemacht hatte,
als sie noch bei ihnen war. – Apostelgeschichte 9,39

nützlich

Wer möchte nicht gerne für andere nützlich sein?

»... Onesimus [der Nützliche], der dir einst **unnützlich** war,
jetzt aber dir und mir **nützlich** ist ...« – aus Philemon 1,11

Durch den Glauben an Jesus Christus als meinen Erlöser werde ich nützlich,
was meinen Alltag entscheidend prägt.

ER macht mich:

~~un~~willig
~~un~~gehorsam
~~un~~dankbar
~~un~~fähig
~~un~~glücklich
~~un~~brauchbar
~~un~~zufrieden
~~un~~ehrlich

~~un~~geeignet
~~un~~rein
~~un~~geduldig
~~un~~versöhnlich
~~un~~verständlich
~~un~~barmherzig
~~un~~...

Wer von solch veränderten Frauen lesen möchte, lese Römer Kapitel 16,1-13.

rdg



Zufriedenheit – 30 ermutigende Impulse für Frauen

Lydia Brownback, Hardcover, 112 Seiten

Viele Frauen sehnen sich nach Zufriedenheit. Sie meinen, diese durch Besitz oder andere Lebensumstände zu finden. Haben sie dann das Ersehnte erreicht, ist der Frust meist immer noch da. Die Autorin zeigt, dass wahre Zufriedenheit im Streben nach den richtigen Dingen und im Annehmen der eigenen Lebenssituation liegt. Jeder der 30 Impulse möchte den Weg zu echter Erfüllung zeigen.

Von Frauen der Bibel lernen

Abigail, die Frau Nabals

Lies zunächst 1. Samuel 25, um dir die Situation Abigails und die Hintergründe vor Augen zu führen.

In Abigail treffen wir eine gläubige Frau, die trotz hinderlichen Umständen im Glauben wandelt. Ihr Mann ist ein gottloser Mann, aber ein sehr wohlhabender Israelit – schlechter Umgang verdirbt gute Sitten (s. 1Kor 15,33). Abigail ist durch ihn natürlich auch wohlhabend – was zur Verleugnung Gottes führen kann (vgl. Spr 30,7-9). Sie ist schön von Gestalt – was in der Welt Aufmerksamkeit erregt, die von Gott ablenken kann. Sie ist auch verständig – was sie zu Überhebung hätte führen können.¹

Diese Dinge eignen sich alle für sich allein dazu, einen Menschen weg von Gott zu führen, doch Abigail lässt sich vom Vergänglichen nicht vom Festhalten am bleibenden Felsen, dem Herrn, ihrem Gott, ablenken.

In verschiedenen Eigenschaften entspricht sie sogar der Frau aus Sprüche 31 ab Vers 10. Warum?

Das Geheimnis ihres Festhaltens am Herrn könnte in ihrem Namen verborgen sein. Abigail bedeutet »Mein Vater ist Freude«. Die Freude am himmlischen Vater und der Ausblick zu Ihm gaben ihr gewiss den notwendigen Halt in ihrer für den Glauben hinderlichen Situation. Wir sehen im Bericht über diese Begebenheit, dass Abigails gottesfürchtiger Wandel auch einen der Knechte ermutigte, unterwürfig vor sie zu treten. Die Knechte wussten, dass bei ihr Verstand ist – im Gegensatz zu ihrem Mann.

Nun wenden wir uns aber dem wesentlichen Abschnitt zu. David hatte gerade in Kapitel 24 der Versuchung widerstanden, seinen Verfolger Saul in der Höhle zu töten. Einige Zeit später in unserem Kapitel 25 nun wird er erneut vom Teufel versucht und diesmal gewinnt Davids Fleisch. Nach der abschätzigen und harten Antwort Nabals auf Davids Anliegen, machte David sich auf, um alles Männliche im Hause Nabals auszulöschen. In der Zwischenzeit informierte ein Knecht Abigail und sie reagierte blitzschnell

und geistesgegenwärtig. Das zeigt uns ihre Nähe zu Gott. Sie war kein »Heimchen am Herd«, sondern eine geistlich reife Herrin in ihrem Haushalt – eine Frau, die in allen Umständen mit ihrem Gott lebte.

Zusammen mit seinem bewaffneten Trupp war David rasend vor Wut unterwegs, als ihm Abigail mit einer Lebensmittellieferung auf Eseln begegnete. Mutig, aber unterwürfig, trat sie ihm entgegen.



Ganz anders als Isebel als der von Gott gesandte Richter Jehu zu ihr kam, um ihre Gottlosigkeit zu richten, »... da schminkte² sie ihr Angesicht und schmückte ihr Haupt und schaute zum Fenster hinaus. Und als Jehu in das Tor kam, sprach sie: Ist es Simri gut ergangen, der seinen Herrn ermordete?« (aus 2Kö 9,30-31) Anstatt sich vor Gott zu demütigen, begegnete sie ihrem Richter

Jehu sicher in ihrem Wahn ohne Gott – und fand ein schreckliches Ende (siehe 2Kön 9,30-37). Abigail hingegen, obwohl im Recht, verneigte sich tief und begegnete David, der zu diesem Zeitpunkt ein Verfolgter war, bereits wie dem König von Israel – das geschah allein im Glauben.³

Sie war eine Frau des Wortes Gottes und kannte die Verheißung von Davids Königtum und was gottesfürchtiger Wandel im Alltag bedeutet. Daran

erinnerte Abigail David. Sie sprach also aus ihrer Haltung des Glaubens David im Glauben an. Vergessen wir nicht, dass sie sich selbst hätte retten können, indem sie geflohen wäre, aber mit ihrem Mut brachte sie sich sogar in Gefahr, denn sie trat etwa 400 kriegserfahrenen, aufgebracht und mit Schwertern bewaffneten Männern entgegen – allein als wehrlose Frau

mit ein paar Hausknechten »bewaffnet« mit Brot, Wein, zubereiteten Schafen, gedörrtem Korn und verschiedenen Kuchen. Mit ihrem Glaubensmut rettete sie das ganze Haus Nabals. Das kann nur, wer den Allerhöchsten an seiner Seite weiß! Wie oft fehlt uns hingegen der Mut auch nur einem einzigen Menschen im Glauben zu begegnen ...

Mit ihrem mutigen Auftreten in Unterwürfigkeit (!) rettete Abigail aber nicht nur das Haus Nabals, auch David wäre in üble Sünde gefallen, wenn ihm der Herr nicht in dieser Frau entgegengetreten wäre. Wäre es nicht schön, wenn ein Bruder oder eine Schwester das auch einmal über uns sagen könnte? Kann Gott uns wie Abigail als einen solchen Boten senden?

In Davids späterer Erhöhung zum König wird auch Abigail erhöht.⁴ Gott erhöht die, die sich demütigen (Lk 14,11).

Was können wir von Abigail, der Frau Nabals, lernen?

- Auch wir stehen im Alltag immer wieder in widrigen Umständen, doch das muss uns nicht vom

Glauben und Festhalten an unserem Herrn Jesus Christus ablenken!

- Im Alltag kommen auch auf uns blitzschnell Prüfungen und Anfechtungen zu; können wir spontan im Herrn reagieren, weil wir eine vertraute Beziehung zu Ihm pflegen?
- Gott gibt Kraft und Weisheit für die Herausforderungen gegen Kriegsvolk oder auch nur einen Menschen; das können wir auch wie Abigail erfahren, wenn wir gläubig auf Ihn vertrauen!

Lasst uns den Glauben Abigails zum Vorbild nehmen!⁵

»Der Hochmut des Menschen erniedrigt ihn, aber ein Demütiger erlangt Ehre.«
– Sprüche 29,23

ebg



1 Denken wir an Ahitophel, der sehr weise war, sodass dessen Rat galt als würde man Gott befragen, der aber die Rebellion Absaloms gegen David unterstützte und so zwar überaus verständig war, aber nicht im Glauben wandelte (s. 2Sam 17).

2 Das hinter diesem Wort stehende hebräische Wort »puk« (dt. »Schminke, Verzierung, Bleiglanz«) wird bei Menschen nur hier und in Jeremia 4,30 jeweils in einem negativen Zusammenhang verwendet; positiv wird es für Gegenstände in der Übersetzung »Verzierung« (1Chr 29,2) oder »Bleiglanz« (Jes 54,11) verwendet. Das Wort »Schminken« finden wir ebenso wie »Schminke« nur im Alten Testament (Hes 23,40).

3 Denken wir auch an Vers 1 unseres Bibelabschnitts: Samuel, der David zum König gesalbt hatte und wie sonst keiner Saul entgegentrat, war gestorben. Wer sollte David – menschlich gesehen – beim Ergreifen des Thrones noch zur Seite stehen?

4 Es ist darüber hinaus sehr interessant, dass Abigail auch als Königsfrau offensichtlich demütig im Glauben wandelte: Ihr Sohn Kileab (= »Vollkommenheit des Vaters«; 2Sam 3,3; bzw. auch Daniel genannt = »Mein Richter ist Gott«; gemäß 1Chr 3,1) war der zweite in der Thronfolge, aber von den vier ersten Söhnen Davids fällt nur er nicht durch Begierden in große Sünde (Amnon) oder durch Putschversuche auf (Absalom; Adonija). Er scheint Gottes Wahl Salomos als Thronfolger anerkannt zu haben, was auf die gute Erziehung durch seine gottesfürchtige Mutter hindeutet – welche Wirkung haben wir auf unser Umfeld?

5 Die Geschichte Abigails gibt auch einen schönen Hinweis auf das Evangelium: Abigail lebte in Torheit (= Nabal) und wurde von Gott durch den Tod Nabals aus ihrem alten Leben erlöst und in ihrem neuen Leben die Frau Davids, des gesalbten Königs Israels. So wurden wir durch Buße und Umkehr aus unserem Leben in Torheit erlöst, indem wir es in den Tod gaben, und nun leben wir als Braut Jesu Christi, der uns zu Sich heimholen wird!

Meine Zeit, steht in Deinen Händen

Der Tag war minutiös durchgeplant: Zuerst wollte ich die Küche aufräumen, dann Wäsche aufhängen – endlich im Garten bei schönstem Sonnenschein! Danach waren noch Vorbereitungen für das Essen zu treffen und dann wollte ich den Wocheneinkauf mit dem Auto machen und im Anschluss unseren jüngsten Sohn an der Schule abholen. Wir wollten zusammen eine Pizza essen und eine kleine »Mama-Sohn-Zeit« haben, bevor Hausaufgaben und weitere Hausarbeiten anstanden. Ich hatte alles perfekt geplant!

Als alles, was ich zum Einkauf benötigte, bereitstand, ging ich zum Schlüsselbrett, um den Autoschlüssel zu nehmen und loszufahren. Aber dort, wo er sein sollte, war gähnende Leere. Kein Autoschlüssel zu sehen. Ich wühlte in meinem Rucksack, ohne Ergebnis. Ich ging in die Küche zurück und scannte alle Ablagemöglichkeiten mit meinen Augen ab, ohne Ergebnis. Wo war nur der Schlüssel? Ich setzte mich auf einen Küchenstuhl in einer Mischung aus Wut und Traurigkeit. Da fiel mir ein, dass ich ja beten könnte. Der Herr hatte in solchen Situationen schon oft gezeigt, wo ein gesuchtes Ding

versteckt lag. Er weiß ja alles und sieht auch die liegengelassenen Gegenstände.

Nach dem Gebet fiel es mir ein: Mein Mann hatte das Auto zuletzt gebraucht und war nun mit dem anderen Auto auf der Arbeit und hatte vermutlich »meinen« Autoschlüssel noch in seiner Tasche. Und unser ältester Sohn hatte auch einen Schlüssel, den er aber auch mitgenommen hatte und war schon mit dem Fahrrad unterwegs, den Autoschlüssel in seiner Tasche habend. »Immer passiert mir so etwas! Hätte mein Mann doch ... Hätte mein Sohn nicht ...!« In meinem Herzen war ein ziemlicher Tumult. Ich hatte doch alles so perfekt geplant! Und nun waren alle meine Pläne zunichte gemacht!



Ich rief meinen Mann an und sprach mit ihm recht ungehalten über die Situation. Er war so lieb und machte sich auf den Weg, mir den vermissten Schlüssel zu bringen. Aber es dauerte 30 Minuten, bis er zu Hause war. Mein Herz beruhigte sich nicht so schnell über der Sache! Würde ich noch Zeit haben, um den ganzen Einkauf zu erledigen? Würde ich noch Zeit für meinen Sohn haben? Tränen stiegen mir in die Augen.

Am Morgen hatte ich Psalm 131 gelesen. Da heißt es: **»O HERR, mein Herz ist nicht hochmütig, und meine Augen sind nicht stolz; ich gehe nicht mit Dingen um, die mir zu groß und zu wunderbar sind. Nein, ich habe meine Seele beruhigt und gestillt; wie ein entwöhntes Kind bei seiner Mutter, wie ein entwöhntes Kind ist meine Seele still in mir.«** Das hatte zu mir gesprochen. Am Rand stand die Bemerkung: »Dinge, die mir zu groß und zu wunderbar sind: Das bedeutet immer, dass es sich um Dinge handelt, die nur Gott kann.« Diese Stelle und meine Randbemerkung fielen mir ein, als ich so voller Selbstmitleid auf dem Stuhl saß. Hatte ich Gott gefragt, als ich meinen »perfekten« Plan für den Tag gemacht hatte? Leider nein. Mir wurde siedend heiß: Ich war mit Dingen umgegangen, »die mir zu groß und zu wunderbar sind«, hatte gedacht, ich alleine bin Herr über meine Zeit, hatte nicht um Weisung gebetet und war nun auch noch empört darüber, dass meine Pläne nicht zustande kamen!

»Herr vergib mir meinen Stolz und dass ich unfreundlich zu meinem Mann gewesen bin«, betete ich nun mit Tränen der Reue in den Augen. »Ich habe mich nur um mich gedreht. Ich will vertrauen, dass Du mit diesem Ereignis einen guten Plan hast.« Darüber wurde ich ruhig. »Der Herr wird es richtig machen«, dachte ich. »Entweder klappt doch noch alles, trotz der verlorenen Zeit, oder Er hat einen besseren Plan.« Mein Herz kam zur Ruhe. »Ich habe meine Seele beruhigt und gestillt; wie ein entwöhntes Kind bei seiner Mutter, wie ein entwöhntes Kind ist meine Seele still in mir.«

Als mein Mann zu Hause ankam, entschuldigte er sich liebevoll bei mir – dafür, dass er den Schlüssel nicht zu Hause gelassen hatte. Dann entschuldigte ich mich von ganzem Herzen für meine unfreundlichen Worte. Danach ging ich einkaufen und – es war aus meiner Sicht ein echtes Wunder – der Herr hat gemacht, dass ich alles geschafft hatte einzukaufen, was wir für das Wochenende, die kommenden Gäste und den Anfang der nächsten Woche benötigten. Und die Pizza mit meinem Sohn war obendrein sehr lecker und unsere gemeinsame Zeit kostbar und schön. Der Herr hat es gut gemacht!

»Herr hilf mir bitte, nicht mit Dingen umzugehen, die mir zu groß und zu wunderbar sind! Erwähne mich bitte daran, Dich um Leitung meiner Gedanken zu bitten, wenn ich Pläne mache!«

sk

Seine Hand

Jesu allmächtige Hand,
welche die Erde umspannt,
der da gehorchen die schäu-
menden Wogen,
die jedem Sturm seine Grenze
gezogen.

Jesu allmächtige Hand,
glücklich, wer früh sie er-
kennt.

Hand, die durchgraben für
mich,
Hand, die mich festhält bei
sich!
Fühl ich mich elend, sie kann
mich nicht lassen,
stolpert mein Fuß, sie wird
sicher mich fassen,
bebt mir das Herz, sie ist da,
heilend, still tröstend und
nah.

Herr, Deine liebende Hand,
die meine Wunden verband,
löst alle Wirren und ängstli-
chen Fragen,
stützt mich und trägt mich in
all meinen Lagen.

Nichts ist unmöglich für sie,
Hilfe versagt sie mir nie!

Hand, die so stark ist und
treu,
Dir nur vertrau ich mich neu.
Du bist allmächtig, nichts
kann Dir misslingen,
Du wirst zum herrlichen Zie-
le mich bringen.
Glücklich, wer fest in Dir
ruht,
der ist geborgen – hat's gut.

Rezept

Muschelplätzchen

Zutaten für ca. 10 Muschelplätzchen:

Zutaten Teig:

- 200 g Butter
- 150 g Zucker
- 1 Ei
- (Meer-) Salz
- 300 g Mehl
- 100 g fein gemahlene Kokosraspeln
- Mehl zum Ausrollen

Zutaten Dekoration:

- ca. 160 g Puderzucker
- ca. 0.25 dl Zitronensaft
- Blaue Lebensmittelfarbe (Meerblau)
- Silberperlen groß

Sonstiges:

- Wallholz
- »Muschel«-Ausstechform oder »Spitzbub«-Ausstechform rund
- Backblech und Backtrennfolie
- Backpinsel fein, oder Teelöffel zum Verteilen des Zuckergusses

So werden die Plätzchen gebacken:

- Die Butter mit dem Zucker cremig rühren. Ei und 1 Prise (Meer-) Salz



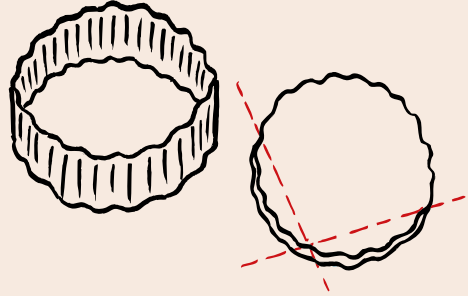
unterrühren. Das Mehl und die Kokosraspeln kurz unterheben. Den Teig zu einem Quader formen und in Frischhaltefolie verpackt mindestens 1 Stunde im Kühlschrank ruhen lassen. Den Backofen auf 150 °C Umluft (oder 170 °C Ober-/Unterhitze) vorheizen. Das Backblech mit Backtrennfolie belegen.

- Den Plätzchenteig 3 mm dick auf einer bemehlten Arbeitsfläche ausrollen und ca. 20 Muscheln ausstechen.
- Die Plätzchen ca. 12 – 15 Min. in der Ofenmitte backen. Die Plätzchen sind fertig, wenn sich die Ränder goldbraun färben. Auskühlen lassen.
- Für den Zuckerguss den Puderzucker mit dem Zitronensaft mischen. Der Zuckerguss sollte nicht zu flüssig sein. Eventuell etwas Puderzucker oder Zitronensaft hinzufügen, bis die gewünschte Konsistenz erreicht ist. Den Zuckerguss mit der blauen Lebensmittelfarbe einfärben.
- Nun den Zuckerguss auf alle Muscheln verteilen. Auf jede zweite Muschel am Rand eine Perle legen. Warten, bis der Zuckerguss etwas

getrocknet ist. Nun je zwei Muscheln aufeinanderlegen, so dass die Muschel mit der Perle unten liegt. Die obere Muschel so platzieren, dass die Perle zwischen den Muschelteilen

hervorblinkt. Den Zuckerguss vollständig austrocknen lassen. Eventuell auf einem Teller mit etwas Rohrzucker (»Sand«) servieren.

TIPP: Falls Du keine Muschel-Ausstechform hast, brauchst Du nicht unbedingt extra eine kaufen gehen. Du kannst die Plätzchen auch mit einer Spitzbuben-Ausstechform ausstechen und dann zwei Kanten geradedrücken oder abschneiden, so dass eine Muschelform entsteht.



Bastelarbeit

Herbstdeko Vögelchen

Diese Vögelchen aus gepressten Lindenblättern sind schnell gemacht und bringen eine fröhliche Note in den herbstlichen Alltag. Eine gute Möglichkeit für eine Frau, ihr Zuhause wohnlich und liebevoll zu gestalten. Auch Kinderhände helfen gerne mit, die Blätter zu sammeln, pressen usw.



Material:

- gepresste Lindenblätter mit Stiel in verschiedenen Größen
- schwarzer Filzstift, Fineliner oder Glasmarker
- evtl. schwarze Gummischnur, dünne Holzstäbchen o. ä. für »Beine«
- Klebstreifen
- evtl. Laminiergerät
- Haftpunkte / Klebestücke / Klebepads zum Befestigen

Vorgehen:

Die gesammelten Lindenblätter werden erst mal gepresst. Beim Pressen

den Stiel so legen, dass er nachher als »Vogelschnabel« gebraucht werden kann. Auf Wunsch kann der Stiel vorsichtig entzweigeschnitten werden. So entsteht ein offener Schnabel.

Nach dem Pressen die Stiele auf ca. 1,5 cm einkürzen (je nach Blattgröße). So entsteht der »Schnabel« des Vogels.

Nun können die Lindenblätter nach Möglichkeit auch noch laminiert und anschließend ausgeschnitten werden. Ein kleines Blatt kann als »Flügel« auf ein größeres aufgeklebt werden.



Nun müssen nur noch die »Augen« aufgemalt werden. Für die »Beine« können dünne Gummischnüre oder Holzstäbchen unten am Blatt von hinten mit Klebstreifen aufgeklebt werden. Die Beine können aber auch einfach nur mit einem Glasmarker o. ä. auf den



Hintergrund aufgemalt werden (Fensterscheibe, Blatt usw.).

Nun sind die Vögelchen fertig und können je nach Wunsch auf ein Blatt, eine Karte, auf die Wand, an einen dünnen Zweig oder auf eine Fensterscheibe aufgeklebt werden.

Wie viel mehr seid ihr wert als die Vögel! – aus Lukas 12,24

Das Geschenk des Perlenfischers

Fortsetzungsgeschichte in drei Teilen: »Das Geschenk des Perlenfischers«

Was immer und wie oft auch Morse zu dem Perlenfischer sprach, es half nichts. Er wollte Christus nicht annehmen. Und doch wurden sie Freunde, der Missionar und der alte Fischer.

Eines Tages kam Rambau bei dem Prediger zu Besuch. Er hatte eine kleine

Dose bei sich und sagte: »Sahib¹ Morse, ich habe nur einen Gegenstand hier drin, und ich möchte dir darüber etwas erzählen.



Ich hatte einen Sohn, der auch Taucher war. Er war der schnellste Perlenfischer an der ganzen indischen Küste. Er hatte das schärfste Auge und den längsten Atem. Er konnte 30 Meter tief tauchen. Ich hatte meine ganze Freude an ihm.



und so fest saß sie in einer Felsspalte. Er holte sie dennoch herauf, aber ... er war zu lange unter Wasser geblieben, sein Herz hatte zu sehr gelitten. Kurz darauf starb er.«

Der alte Mann neigte den Kopf, und für einen Augenblick ging vor Schmerz ein Zittern durch seinen Körper.

»... Jahrelang habe ich diese Perle aufbewahrt. Jetzt aber gehe ich nach Delhi und komme vielleicht nie mehr lebend zurück. Nun gebe ich sie dir, meinem besten Freund.«

(Fortsetzung in der nächsten Ausgabe.)

Immer träumte er davon, noch schönere Perlen zu finden. Und wirklich, eines Tages fand er, was er suchte. Aber diese Muschel war fast unerreichbar – so tief

Quelle: »Edelsteine erzählen ihr Geheimnis«; Abdruck mit freundlicher Genehmigung des CSV Verlags.



1 Sahib = Lehrer

Ein guter Start im Glaubensleben Hilfen für den Anfang als jungbekehrter Christ – und für einen Neuanfang nach Irrwegen

Rudolf Ebertshäuser, Taschenbuch, 244 Seiten

In diesem Buch gibt ein erfahrener Bibellehrer, der schon viele jungbekehrte Christen beraten durfte, in einigen kurzen, praktisch ausgerichteten Lektionen Hilfestellung für einen guten Start im Glaubensleben. Es geht darum, unseren Gott und Vater und unseren Herrn Jesus Christus tiefer kennenzulernen, den Weg der Nachfolge zu erkennen, den unser Herr uns in der Bibel lehrt, und konkreter zu erfahren, was der in der Bibel offenbarte Wille Gottes für bestimmte Lebensbereiche ist, wie z. B. Ehe und Geschlechtlichkeit, Familie und Beruf sowie Gemeinde Gottes.





Leser bezahlen

Die Autoren erhalten keinen Anspruch an Veröffentlichung.
 Die Vertriebskosten für den Versand der Zeitschrift sind in der Preisangabe enthalten.
 Die Beiträge sind im Voraus zu bezahlen. Die Zeitschrift wird im Voraus gedruckt und vertrieben.
 Die Beiträge sind im Voraus zu bezahlen. Die Zeitschrift wird im Voraus gedruckt und vertrieben.

*Die Inhalte sind nicht für die Werbung geeignet. Die Zeitschrift ist nicht für die Werbung geeignet.
 Die Zeitschrift ist nicht für die Werbung geeignet. Die Zeitschrift ist nicht für die Werbung geeignet.

Es ist nicht für die Werbung geeignet. Die Zeitschrift ist nicht für die Werbung geeignet.
 Die Zeitschrift ist nicht für die Werbung geeignet. Die Zeitschrift ist nicht für die Werbung geeignet.

Gene Fein

Der HERR ist nahe allen, die ihn anrufen, allen,
 die ihn in Wahrheit anrufen. Psalm 145:8

Impressum

Herausgeber und Redaktion:
 Stiftung Edition Nehemia
 Redaktion Zeitschrift »mehr wert als Perlen«
 Schriftleiter: Lorenz Kern
 Sanddornweg 1
 CH-3613 Steffisburg
 Telefon: +41 33 437 63 43
 mehrwertalsperlen@edition-n.ch
 www.edition-nehemia.ch/mehr-wert-als-perlen

Die Zeitschrift erscheint dreimal jährlich
 (Februar, Juni, Oktober).

Jahresabo:
 Das Jahresabo versteht sich als eine Beteiligung an den effektiven Herstellungskosten.

5,00 € / CHF 5,00 (Deutschland - Österreich - Schweiz)
 8,00 € (übriges Europa)

Bestelladresse:

Siehe Herausgeber.
 Probehefte können jederzeit gerne angefordert werden. Teilen Sie uns bitte mit, wenn Sie umgezogen sind oder unsere Zeitschrift nicht erhalten haben.

Autoren und Autorinnen:

Wir sind unseren Brüdern (cjb, ebg) und Schwestern (bw, ck, rbj, rdg, sf, sk) im Herrn herzlich dankbar für ihre Beiträge, die sie zu dieser Ausgabe beigesteuert haben.
 Die Beteiligung der Schwestern möchte sich an Titus 2,3-5 orientieren.
 Für die Namensangabe werden Kürzel (Initialen) verwendet.
 Die Autoren und Autorinnen sind der Redaktion bekannt.

Nachdruck:

Nachdruck – auch Auszüge – bitte nur mit Quellenangabe und Genehmigung der Redaktion.

Bibelübersetzung:

Version Schlachter 2000, © Genfer Bibelgesellschaft

Bildnachweise:

S. 1: unsplash/Giulia Bertelli, S.2: pixabay/Fotomaercu, S. 4-6: Edition Nehemia, S. 8: unsplash/Amarko Blazevic, S. 9: istockphoto/Izzet Safer, S. 14: pixabay/Christiane, S. 17 pixabay/Quangpraha, S. 19: AdobeStock, S. 22-23: Edition Nehemia, 23: pixabay/Nicky, S.24-25: Edition Nehemia, S. 25 pixabay/makamukio, S. 26: unsplash/Karl Callwood, S. 28: Edition Nehemia

Durch die Hektik unserer Zeit getrieben, finden wir immer weniger Zeit für persönliche Kontakte. Kurze und knappe elektronische Nachrichten müssen oft genügen und lassen unsere Zeit noch schneller laufen. Umso wertvoller ist ein persönlich und vielleicht sogar handgeschriebener Brief, der eine Mitschwester in ihrem Tiefsten ermutigt.

Wähle Deine Wunschmotive und ob Du diese auf Papier mit Leinenstruktur oder auf einfachem, weißem Papier gedruckt haben möchtest.

Mehr Informationen unter:
edition-nehemia.ch/briefpapier



Tiefer graben ...

Auch wenn die gemeinsame Wortbetrachtung in einer Gemeinde wesentlich ist zum Erfassen der Tiefen dessen, was Gott uns in Seinem Wort darreichen will (siehe Epheser 3,18), ist dennoch ein persönliches Glaubensfundament von entscheidender Bedeutung.

Lass doch die Gedanken dieser Zeitschrift noch einmal anhand von Bibelstellen auf Dich wirken. Gott möchte Dich dadurch segnen. Im Folgenden findest Du den Titel des Beitrags mit passenden Bibelstellen dazu. Weiterführende Studien zu den Bibelversen kannst Du u. a. auch auf gratiamira.ch machen.

Editorial: 1Sam 7,12; Pred 8,3; Mal 3,14; Heb 10,1-2; 1Pt 1,6-7 (TBK 2-1) **Studentin in der Schule Gottes:** Ps 63,1; 86,11; Spr 4,7; Mt 6,19,33; 28,18-20; Joh 1,16; 15,5; Röm 1,17; 1Kor 3,10; Eph 1,17,18; Phil 3,8; Kol 3,2 (TBK 2-2) **Miteinander an Seiner Hand:** Spr 2,1-8; Mt 6,33; Lk 7,50; 8,3; 16,10; Apg 11,14; 16,31; Röm 12,1-4; Eph 2,1-10; 4,11-13; 5,15-16; Kol 2,3-9; 2Tim 3,14-17; Tit 2,10-14; Jak 1,5; 2Pt 3,11.14.17 (TBK 2-4) **Unscheinbare, große Dinge:** 2Mo 35,25; 1Kö 6,18.29.32.35; 2Kö 4,10; Mk 9,41; 14,9; Lk 10,38; Joh 12,2-3; Apg 9,39 (TBK 2-5) **nützlich:** 1Kö 10,8; Jes 1,19; Röm 5,19; 16,1-13; Eph 3,18; 5,17; Phil 4,8,11; 1Th 5,18; 2Tim 2,21; 3,3; Phlm 1,11; Jak 5,7-8; 1Pt 3,8 (TBK 2-6) **Von Frauen der Bibel lernen: Abigail:** 1Sam 25,1-44; 2Sam 3,3; 2Kö 9,30-37; 1Chr 3,1; 29,2; Ps 37,5; Spr 28,6; 29,23; 30,7-9; 31,10-31; Jes 54,11; Jer 4,30; Hes 23,40; Mt 19,23-24; Lk 14,11; 1Kor 15,33; 1Tim 2,9-10; 6,17-19; Jak 4,5-6.10; 1Pt 3,3-4 (TBK 2-7) **Meine Zeit steht in Deinen Händen:** Ps 31,16; 37,1.8.11; 131,1-3; Spr 15,22; 16,1 (TBK 2-8)